



Katholische Pfarrei
St. Franziskus von Assisi
Sömmerda

FRANZISKUS BOTE

Nr. 6 / 2021
Oktober - November

Pfarrbrief für Artern, Bad Frankenhausen,
Greußen, Roßleben und Sömmerda

Oktober - Herbst - November



Herr, ich danke dir für deine Schöpfung und dafür, dass du uns sättigst.
Mit dem Psalmisten lobe ich dich: "Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen."

Ich bitte dich: Öffne mir Augen und Herz für alle, die hungern müssen.

Und öffne Augen und Herz auch für das Unscheinbare.
Ich will nicht nur danken für schönes, glänzendes Obst,
sondern auch für den unscheinbaren Heuballen,
der Teil deiner Schöpfung und wichtig ist für die Tiere.

Es geht wieder los!

Liebe Gemeinde!

Nun kehren wir wieder in den Alltag zurück. Der Urlaub ist für viele von uns beendet, die Schulferien vorbei. Gedanken, Erinnerungen und manches Foto werden uns noch lange Zeit begleiten und uns an diese schöne zurückliegende Zeit erinnern, die unser Leben durch besondere Momente und Begegnungen bereichert hat.

Und nun nimmt uns der Alltag wieder an die Hand. Wir kehren in unser gewohntes Leben zurück, beschreiten unsere alten und liebgewordenen Wege und stellen uns unseren neuen Aufgaben. Das, was uns oft so selbstverständlich erscheint, ist im Letzten aber immer eine große Aufgabe, die da vor uns liegt. Das beginnt im Kleinen, in den Familien, in denen Eltern und Kinder ein Miteinander finden und gestalten müssen. Und das lässt sich fortführen bis in unsere große Familie, unsere Kirchengemeinde. Egal in welchem gesellschaftlichen Bereich, man sollte versuchen immer das Gute zu erkennen und gemeinsame Ziele ins Auge zu fassen.

Eine alte Erzählung möchte ich Ihnen dazu mit auf den Weg geben:

„Ein Vater hatte sieben Söhne, die Öfters miteinander uneins wurden. Über das Zanken und Streiten versäumten sie immer wieder ihre Arbeit, die täglichen Aufgaben, die ihnen aufgetragen worden waren. Ja, einige böse Menschen hatten im Sinn, sich diese Uneinigkeit zunutze zu machen und die Söhne um ihr Erbteil zu bringen. Da ließ der ehrwürdige Vater eines Tages alle sieben Söhne zusammenkommen, legte ihnen sieben Stäbe vor, die fest zusammengebunden waren und sagte: Demjenigen von euch, welcher dieses Bündel Stäbe entzweibricht, zahle ich hundert große Taler bar. Einer nach dem andern strengte alle seine Kräfte an, und jeder sagte nach langem vergeblichem Bemühen: Es ist gar nicht möglich! Und doch, sagte der Vater, ist nichts leichter. Er löste das Bündel auf und zerbrach einen Stab nach dem andern mit geringer Mühe. Und der Vater sprach: Wie es mit diesen Stäben ist, so ist es auch mit euch, meine Jungs. Solange ihr fest zusammenhaltet, werdet ihr bestehen, und niemand wird euch überwältigen können. Wird aber das Band der Eintracht, das euch verbinden soll, aufgelöst, so geht es euch, wie den Stäben, die hier zerbrochen auf dem Boden umher liegen“.

Nicht nur für uns Christen ist das Band der Eintracht sehr kostbar. In der Vielfalt der Aufgaben in der Schule, im Berufsleben, in der Kirchengemeinde, bei allen Charismen, Bestrebungen die uns bewegen und Freude machen, müssen wir auf die Einigkeit und Eintracht gucken. Dabei sind natürlich viele offene Fragen und Themen, die uns zurzeit bewegen, wie z.B.

- Ein Appell für Frieden in der Welt, denn Kriege führen vielfach zu Migration
- Ein Appell für Kinderrechte, denn die Kinderarmut ist ein Zeugnis unseres Versagens
- Ein Appell für mehr soziale Gerechtigkeit, denn die Schwachen werden immer schwächer
- Ein Appell der Opfer der Flutkatastrophe, denn viele stehen vor dem NICHTS

Bei der Suche nach Lösungen wünsche ich Ihnen, möge das Band der Eintracht Sie immer berühren und begleiten, denn die Weisheit des Großvaters aus der Erzählung ist heute noch aktuell. „Es ist unsere Aufgabe“, sagte Papst Franziskus, „uns dafür einzusetzen, dass sich unsere Gesellschaft wandelt und das Leid überwunden wird. Wir dürfen nicht nur auf einen Wandel hoffen, sondern der Wandel muss bei uns selber beginnen.“

Ich wünsche Ihnen einen frohen Alltag, bleiben Sie aufmerksam und freuen Sie sich auch über die kleinen Dinge im Leben, die gelungen sind.

Ihr Pfarrer Rudolf Knopp

Kann es einen schöneren und sicheren Platz für mich geben?

In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November, in der Nacht vom Reformationstag auf Allerheiligen ist es wieder so weit: Zeitumstellung. Ende der Sommerzeit. Die Stunde, die uns am letzten März-Wochenende „gestohlen“ wurde, bekommen wir jetzt zurück. Erstaunlich, wie der Mensch mit der Zeit spielt wie ein Jongleur mit den Bällen. Das ist seit einigen Jahren auch in der Kritik, und wenn man den Umfragen Glauben schenken möchte, ist inzwischen eine Mehrheit dafür, die Zeitumstellungen aufzugeben. Allein, der Konsens in der Europäischen Union lässt noch auf sich warten.

Ich habe viel übrig für die Kritiker der Zeitumstellung. Die erhofften Energieeinsparungen wurden nicht erreicht. Dagegen klagen Landwirte, dass die Umstellungen immer wieder zu Schwierigkeiten in der Pflege der Tiere führen. Auch Eltern mit kleinen Kindern wissen über die Probleme mit der Zeitumstellung ein Lied zu singen. Doch auch in anderen Lebensbereichen kann ich mir vorstellen, erzeugt die Zeitumstellung Schwierigkeiten. Dabei ist es eine unangenehme Erfahrung; Nicht mehr Herr über die eigene Zeit zu sein, sondern sich Bedingungen unterwerfen zu müssen, die andere aufgestellt haben. Und immer wieder in schwierigen Lebensumständen die schmerzhafteste Frage: Neigt sich meine Lebenszeit dem Ende? Ganz unterschiedliche Erfahrungen: Der Mensch als Herr der Zeit, der Stunden wegnimmt und wiedergibt. Im Berufsleben oft eingebunden in Zeitpläne, die andere aufgestellt haben. Und dann vielleicht auch die Erfahrung, dass ich ganz und gar nicht Herr meiner Lebenszeit bin. Was gilt, was ist verlässlich? Eine Antwort darauf finde ich im Psalm 31. Da heißt es in den Versen 15 und 16: „Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du. In deiner Hand steht meine Zeit.“ Diese Sätze sind Ermahnung und Ermutigung zugleich. Ermahnung, dass der Mensch sich nichts vormachen soll: Mag er auch Stunden verschieben, damit ändert er seine persönliche Messung der Zeit, aber nicht die Zeit als solches. Dem Ablauf der Zeit ist er immer unterworfen, doch das ist nicht nur beängstigend, sondern auch ermutigend. Gott hält meine Zeit, mein Leben, mich als Mensch und Kind Gottes in seinen Händen. Und ist Herr der Ewigkeit. Kann es einen schöneren und sicheren Platz für mich geben? Ich weiß, die Erfahrung im Leben ist oft eine andere. Von Schönheit und Sicherheit wenig zu spüren. Das weiß auch Gott. Das kann ich ihm auch sagen. Zum Beispiel mit den Worten des 31. Psalms. Der Beter verschließt nicht die Augen vor der Realität. Nicht vor der Realität des Leids, der Angst und der Schrecken - und nicht vor der Realität der Güte, Liebe und Fürsorge Gottes. Jesus selbst hat sterbend am Kreuz einen Vers dieses Psalms gebetet: „In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.“ Und der Vers endet mit den Worten: „Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.“ Michael Tillmann

Vermeldungen für die gesamte Pfarrei

- 07.10.2021 19.00 Uhr Der Pfarrer lädt zum Gespräch ein:
"Zukunft unserer Kirche und Gemeinde St. Franziskus - Was können wir tun?!?"
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
- 09.10.2021 16.00 Uhr Hl. Messe zum Gunthertag in Göllingen
- 07.11.2021 18.00 Uhr Eröffnung Friedensdekade
- 16.11.2021 19.00 Uhr Treff der Diakonats- und Kommunionhelfer in Sömmerda
- Ausblick Firmung: Samstag 14.05.2022 wird das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Dr. Hauke in unserer Pfarrkirche gespendet. Der Firmkurs ist für die Klassen 8 bis 10. Anmeldung bis zum 28.11.2021 im Pfarrbüro oder bei Frau Kirchner.

Vermeldungen für Sömmerda

- 03.10.2021 10.30 Uhr Hl. Messe, Erntedank.
Die gespendeten Gaben erhält die Tafel Sömmerda.
21.11.2021 10.30 Uhr Christkönig, Hl. Messe,
anschließend Franz Mahl und Ewiges Gebet

Senioren messen / -andachten und Veranstaltungen:

19.10. u. 16.11.2021 14.00 Uhr Hl. Messe, anschließend Seniorennachmittag

Eucharistische Anbetung: 03.10. u. 07.11.2021 17.00 Uhr

Jeden Samstag von 15.00 – 16.00 Uhr besteht die Möglichkeit zur Beichte oder zum Beichtgespräch in der St. Franziskuskirche Sömmerda.

Ökumenische Friedensdekade: Termine siehe Aushang

Geburtstage im Oktober und November

04.10.	91 Jahre	Frau Kubis, Frieda	Niederbösa
06.10.	93 Jahre	Frau Böhm, Käte	Kölleda
06.10.	85 Jahre	Frau Weber, Elisabeth	Weißensee
07.10.	99 Jahre	Frau Ballhaus, Frieda	Sömmerda
12.10.	85 Jahre	Frau Selle, Christina	Sömmerda
15.10.	85 Jahre	Frau Wenzel, Theresia	Sömmerda
20.10.	80 Jahre	Frau Huschka, Helga	Kölleda
08.11.	85 Jahre	Frau Axthelm, Anna	Sömmerda
17.11.	80 Jahre	Frau Feistner, Regina	Sömmerda
21.11.	80 Jahre	Frau Grimmer, Isolde	Etzleben
23.11.	75 Jahre	Frau Kanzler, Christa	Sömmerda
24.11.	85Jahre	Frau Dziallas, Helena	Sömmerda
27.11.	93 Jahre	Frau Kiwitz, Edith	Sömmerda
27.11.	70 Jahre	Herr Schütz, Manfred	Sömmerda
28.11.	70 Jahre	Frau Peter, Karola	Sömmerda
30.11.	85 Jahre	Frau Zweig, Annelies	Gorsleben

Unsere Verstorbenen:

10.07.2021	70 Jahre	Maria Schütz	Sömmerda
11.07.2021	70 Jahre	Irmtraud Wiegand	Sömmerda
25.07.2021	59 Jahre	Roland Trench	Sömmerda
14.08.2021	97 Jahre	Lucia Kürschner	Großneuhausen

Trauungen:

28.08.2021 Dorothea Junk geb. Fritsche und Raphael Junk Riethgen

Vermeldungen für Bad Frankenhausen

06.10.2021 19.00 Uhr Kirchortratssitzung

Geburtstage im Oktober und November

23.10.	95 Jahre	Frau Schubert, Gertrud	Bendeleben
29.10.	70 Jahre	Herr Liese, Rigobert	Bad Frankenhausen
06.11.	80 Jahre	Frau Muck, Rita	Göllingen
09.11.	93 Jahre	Herr Putze, Max	Bad Frankenhausen
25.11.	70 Jahre	Herr Ebenig, Karl	Bad Frankenhausen

Vermeldungen für Greußen

03.10.2021 Erntedank: Die Erntegaben geben wir nach dem Fest wieder an die Greußener Tafel. Bitte geben Sie reichlich und bringen Ihre Spenden jeglicher Art - bitte auch Blumenspenden - bis Freitag, 01.10.2021, 14:00 Uhr zur Kirche.

10.11.2021 17.00 Uhr Martinstag: Beginn der Andacht in der ev. St.-Martini-Kirche Greußen mit: Auflösung des Rätsels und Verlosung der Martinsgans u. Teilen der Martinshörnchen. Martinsgans-Essen entfällt auch in diesem Jahr!

Herbergssuche in Greußen: vom 28.11. bis 10.12.2021 Empfang der Hl. Familie möglich

Ökumenischer Chor Greußen: Probe jeweils dienstags 19.30 Uhr in der ev. St.-Martini-Kirche

Ökumenischer Wanderverein "St. Bonifatius Greußen" e.V.:

Samstag 23.10.2021 Wanderung im Hainich mit Baumkronenpfad

Freitag 19.11.2021 19.00 Uhr Mitgliederversammlung

Seniorenmessen / -andachten und Veranstaltungen:

05.10. u. 02.11.2021 16.00 Uhr Andacht im Pflegeheim Grüningen

Seniorenkreis jeweils nach kurzfristiger Absprache

Geburtstage im Oktober und November

08.10. 90 Jahre Frau Nolte, Ottilie Grüningen

02.11. 70 Jahre Herr Albrecht, Werner Abtsbessingen

06.11. 70 Jahre Herr Sischka, Herbert Schilfa

08.11. 94 Jahre Frau Meißner, Luise Rohnstedt

Vermeldungen für Artern-Roßleben

Seniorenmessen/-andachten und Veranstaltungen:

21.10. u. 02.12.2021 14.30 Uhr Seniorennachmittag in Roßleben,
anschließend Hl. Messe

Für die Seniorennachmittage wird ein Fahrdienst angeboten:

14.00 Uhr ab Donndorf, 14.15 Uhr ab Wiehe

Geburtstage im Oktober und November

01.10. 70 Jahre Herr Esser, Christoph Wiehe

17.10. 80 Jahre Herr Beutel, Josef Roßleben

17.10. 75 Jahre Herr Secker, Theodor Roßleben

29.10. 80 Jahre Frau Friedlein, Karin Wiehe

02.11. 75 Jahre Frau Kaiser, Eva Artern

19.11. 85 Jahre Frau Dorniok, Elisabeth Roßleben

Unsere Verstorbenen:

01.08.2021 64 Jahre Herr Wolfgang Schikorra Roßleben

Rosenkranzandachten im Oktober

Sömmerda: Sonntag 17.00 Uhr 10.10., 17.10. u. 24.10.2021

Greußen: Sonntag 17.00 Uhr 03.10., 10.10., 17.10. u. 24.10.2021

Heilige Messen zu Allerheiligen Montag 01.11.2021

9.00 Uhr in Greußen, 17.00 Uhr in Arten, 18.30 in Bad Frankenhausen
und 19.00 Uhr in Sömmerda



Gottesdienste im Oktober und November 2021

	02./03.10. 27. Sonntag im JK Erntedank	09./10.10. 28. Sonntag im JK	16./17.10. 29. Sonntag im JK	23./24.10. 30. Sonntag im JK Weltmissionssonntag	30./31.10. 31. Sonntag im JK	06./07.11. 32. Sonntag im JK	13./14.11. 33. Sonntag im JK	20./21.11. Christkönig	27./28.11. 1. Advent
Samstag					17.00 HI. Messe Artern	15.00 WGF anschl. Gräbersegnung Weißensee			
	18.00 HI. Messe Kölleda	18.00 HI. Messe Donndorf 18.00 HI. Messe Heygendorf 18.00 WGF Kölleda	18.00 HI. Messe Kölleda 18.00 HI. Messe Roßleben	17.00 HI. Messe Kölleda 17.00 HI. Messe Wiehe	17.00 WGF Donndorf 17.00 WGF Kölleda 17.00 HI. Messe Roßleben	17.00 HI. Messe Heygendorf 17.00 HI. Messe Kölleda	17.00 HI. Messe Kölleda 17.00 HI. Messe Roßleben	17.00 HI. Messe Artern 17.00 WGF Kölleda 17.00 HI. Messe Roßleben	17.00 HI. Messe Donndorf 17.00 HI. Messe Kölleda
Sonntag	8.30 WGF Greußen 8.30 HI. Messe Heygendorf 8.30 HI. Messe Wiehe	8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Artern 8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 HI. Messe Heygendorf	8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen 8.30 HI. Messe Wiehe	8.30 HI. Messe Artern 8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen	8.30 HI. Messe Greußen
	10.30 HI. Messe zum Patronatsfest Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 WGF Roßleben 17.00 Euchar. Anbet. Sömmerda	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 WGF z. Erntedank Bad Frankenhausen 10.30 HI. Messe Roßleben	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 WGF Roßleben 14.00 Ökum. GD Heldrungen	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 WGF Roßleben 14.00 Ökum. GD Heldrungen	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 WGF Bad Frankenhausen 10.30 Uhr HI. Messe Roßleben 17.00 Euchar. Anbet. Sömmerda	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen	10.30 HI. Messe und Ewiges Gebet Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 14.00 Abschl.andacht Sömmerda	10.30 HI. Messe Sömmerda 10.30 HI. Messe Bad Frankenhausen 10.30 WGF Roßleben 14.00 Ökum. GD Heldrungen 17.00 Vesper Göllingen
	WGF...Wortgottesfeier; HI. Messe...Heilige Messe; JK...Jahreskreis								

Pfarrer Rudolf Knopp Tel. (03634) 33919 email: rudknopp@gmx.de
 Weißenseer Str. 44, 99610 Sömmerda
 Kooperator Johannes Kienemund Tel. (0361) 6765257
 e-mail: kaplan.kienemund@gmail.com
 Gemeindeferentin Dorothea Kirchner Tel. (03634) 372780 Mobil: 01627086985
 Marktstraße 23 99610 Sömmerda
 Pfarrbüro: Cornelia Lobers Tel. (03634) 3390 und Fax. (03634) 33922
 Weißenseer Str. 44, 99610 Sömmerda
 Bürozeiten: Montag, Dienstag u. Freitag: 9 - 12 Uhr; Dienstag u. Mittwoch: 12.30 - 14 Uhr
 e-mail: pfarramt-soemmerda@gmx.de Internet: www.franziskus-pfarrei.de
 Bankverbindung: Katholische Kirchengemeinde Sömmerda
 Sparkasse Mittelthüringen IBAN: DE11 8205 1000 0140 0510 58 BIC: HELADEF1WEM
 Impressum: Herausgeber des „Franziskus Boten“ ist die katholische Kirchengemeinde St. Franziskus
 Sömmerda. Redaktion: Pfarrer Rudolf Knopp, Klaus Vanderheyden, Gregor Feistner © 2021

Gräbersegnungen und Friedhofsandachten zu Allerseelen 2021

Samstag 23.10.2021: 13 Uhr Heldrungen, 14 Uhr Reinsdorf, 15 Uhr Nausitz, 15.30 Uhr Donndorf neuer Friedhof
 16 Uhr Wiehe alter Friedhof, 16.30 Uhr Wiehe neuer Friedhof anschl. 17 Uhr HI. Messe,
 16.15 Uhr Kölleda anschl. 17 Uhr HI. Messe
 Sonntag 24.10.2021: 9.15 Uhr Heygendorf davor 8.30 HI. Messe
 Donnerstag 28.10.21: 16.30 Uhr Großenehrich anschl. 17.00 Uhr HI. Messe
 Samstag 30.10.2021: 16.30 Uhr Artern anschl. 17 Uhr HI. Messe, 16.30 Uhr Roßleben anschl. 17.00 Uhr HI. Messe
 Sonntag 31.10.2021: 13 Uhr Sachsenburg, 13.30 Uhr Kannawurf, 14 Uhr Kindelbrück,
 14.30 Uhr Frömmstedt, 15 Uhr Günstedt, 15.15 Uhr Riethgen,
 15.45 Uhr Hemleben, 16 Uhr Oberheldrungen, 16.20 Uhr Hauteroda
 Sonntag 31.10.2021: 14.00 Uhr Friedhofsandacht Bad Frankenhausen, 15.30 Uhr Bendeleben,
 15.00 Uhr Friedhofsandacht Sömmerda, 16.00 Uhr Friedhofsandacht Greußen
 Samstag 06.11.2021: 14 Uhr Beichlingen, 14.30 Uhr Ostramondra, 15 Uhr Bachra, 15 Uhr Göllingen
 15 Uhr WGF Weißensee danach Gräbersegnung

Aktuelle Pläne für Gottesdienste und Veranstaltungen finden Sie unter: www.franziskus-pfarrei.de in den wöchentlichen Vermeldungen und Aushängen.

Streit kann eine Brücke sein

Am 13. November ist der Welttag der Freundlichkeit und der Güte. Ein Tag mit einem wichtigen Anliegen. Freundlichkeit und Güte machen das Miteinander einfacher und schöner, weil harmonischer. Und die meisten Menschen, denke ich, sehnen sich nach Harmonie - ich nehme mich da nicht aus. Harmonie in der Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Streit belastet und kostet viel Kraft Auch in der Kirchengemeinde ist es nicht anders. Vielleicht gerade in einer kirchlichen Gemeinde und ihren Arbeitskreisen. Denn eine Kirchengemeinde bzw. die Menschen, die sich in ihr engagieren, haben noch einmal besondere Ansprüche an sich selbst. Weiches Bild geben wir nach außen, wenn wir uns streiten? Widerspricht Streit nicht dem Liebesgebot Jesu, dem wir uns als Gemeinde, als Gremium in einer christlichen Gemeinde verpflichtet wissen? Christen haben einen besonderen Anspruch an ihr Verhalten, der sich vom Vorbild Jesus und seinem Handeln ableitet.

Umso irritierender mag es dann sein, wenn Jesus in den Evangelien an manchen Stellen geradezu auf Streit aus zu sein scheint. Im zehnten Kapitel des Matthäusevangeliums heißt es im Vers 34: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ Es verwundert nicht, dass wir solch harsche Worte aus dem Mund Jesu nicht gerne hören und vielleicht verständnislos darauf reagieren: Jesus, der gekommen ist, das Schwert und nicht den Frieden zu bringen und die Menschen bis tief ins familiäre Gefüge hinein zu entzweien. Wenn ich diese Worte an mich heranlasse, möchte ich laut protestieren: Nein, Jesus, so war das nicht gemeint.

Doch wenn wir von Jesus etwas lesen, das unseren Vorstellungen widerspricht, sollten wir gut hinhören. Wenn wir glauben, müssen wir uns und unsere Überzeugungen manchmal infrage stellen lassen. Zum Beispiel die Vorstellung, das erste Gebot des Christentums wäre Harmonie: Bloß keinen Streit, keine Auseinandersetzung. Der polnische Lyriker und katholische Priester Jan Twardowski (1915—2006) brachte das in einem Gedicht zum Ausdruck: „Bestreut die Religion nicht mit Zucker, radiert an ihr nicht mit dem Gummi, kleidet nicht in rosarote Lumpen die Engel, die übers Schlachtfeld flattern ...“

Jesus ist nicht in die friedlose Welt gekommen, um alle Konflikte mit der süßen Soße Harmonie zuzukleistern, sondern um sie offenzulegen und von jedem Einzelnen eine Entscheidung zu erbitten. Ohne Entscheidung kann niemand glauben. Doch Entscheidungen können Widerspruch und Streit hervorrufen. Einen anderen Weg zum Frieden gibt es jedoch nicht. Diese Erfahrung können wir auch in einem Gremium machen. Unausgesprochene Meinungsverschiedenheiten verschwinden ja nicht, sondern gären unter der Decke und im Getuschel der Menschen, bis sie größer sind, als sie jemals waren und Gräben aufreißen. Dagegen kann der ehrlich und offen, fair im Umgang und hart in der Sache ausgetragene Streit eine Brücke sein.

Michael Tillmann

Reform - Ja, Nein, Vielleicht

Am Ende des Monats feiern, begehen wir den Reformationstag. Wie halten wir es mit ihm? Feiern oder bedenken, zur Kenntnis nehmen oder am liebsten ignorieren? Jahrhundertlang war dieser Tag Ausdruck konfessioneller Feindschaft. Die ist heute - Gott sei Dank - überwunden. Doch wie unterschiedlich dieser Tag begangen wird, das ist sicherlich immer noch Ausdruck konfessionellen Selbstverständnisses. Ein konfessionelles Verständnis für das viele, die von außen auf die Kirche schauen, kein oder nur noch wenig Verständnis haben. Besonders dann, wenn der Reformationstag ein ausschließlich historischer Erinnerungstag ist. In der Regel wird der Moment des Thesenanschlags vom 31. Oktober 1517 - mag er nun stattgefunden haben oder nicht - in den historischen Rahmenbedingungen der damaligen Zeit dargestellt, zum Beispiel bei der Kleidung. So auch auf dem weltweit größten Reformationsdenkmal in Worms. Verständlich, doch darin liegt eben auch die Gefahr, Reform als längst vergangenes Thema zu begreifen. Das wünschen sich die meisten Menschen aber gerade nicht. Sie möchten eine Kirche, die in dieser Zeit angekommen ist - was immer das auch heißen mag; wünschen sich eine Kirche auf der Höhe der Zeit, die sich ständig anpasst, erneuert, reformiert. Doch was heißt das? Darüber wird in Kirche und Gemeinde mindestens so heftig gestritten wie früher zwischen den Konfessionen. Was bedeutet Reform? Kosmetik oder grundsätzlicher Wandel? Auch da gehen Meinungen auseinander. In der Kirche. In der Gemeinde. Wie ist es hier vor Ort? Reform - Ja oder Nein oder Vielleicht? Ein bisschen oder tiefgreifend? Sofort oder irgendwann? Fragen über Fragen. Peter Kane

Erntedankfest - 03. Oktober

Leben spendender Gott, du gibst uns in deiner Schöpfung mehr, als wir nötig haben. Du schenkst uns Leben in Fülle: Nahrung und Wachstum, Gesundheit und Lebensfreude. Entferne aus unseren Herzen Angst und Habgier, damit wir lernen, miteinander zu teilen. Schenke uns, was Jesus mit uns geteilt hat: Brot und Wein, Frieden und Gerechtigkeit.



Weltmissionssonntag 2021 - 24. Oktober

„Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun“

Das Wort, das Paulus an die Gemeinden in Galatien schrieb (Gal 6,9) ist das Leitwort zum Monat der Weltmission 2021 Lasst uns Gutes tun: damals wie heute die Aufforderung zu einem Leben in Geschwisterlichkeit. Es gehört Mut dazu, auf Menschen zuzugehen und Brücken zu bauen. Die missio-Aktion zeigt am Beispiel von Nigeria, was möglich ist, wenn Menschen aus diesem Geist heraus handeln. Die katholische Kirche in Nigeria zeigt im Alltag, dass Gottes Liebe allen Menschen gilt. Unterstützen Sie die Kirche dabei mit Ihrer Spende am 24. Oktober.



Allerheiligen - 01. November

HEILIG

Gott ist heilig und er „macht“ heilig. Gottes Heiligkeit wirkt ansteckend. ER - in dir und in mir! Können wir so hoch von uns denken? Was „hätten“ wir von einem Gott, der seine Heiligkeit für sich behielt? Es gehört zum Geheimnis des Glaubens, dass Gott

mitteilsam ist und seine Heiligkeit ausschenkt. Gottes Heiligkeit wandert zu uns. Er ist damit beschäftigt, dich und mich heiliger zu machen. Allerheiligen ist die Bitte Gottes: Lasst euch „anstecken“ von meiner Heiligkeit.

An Allerheiligen tauchen im Blickfeld der „heiligen“ Kirche Personen auf, die „mehrt ausstrahlen“. Das Heilige im Leben! Sie sagen mir; Heilig zu sein, ist Menschen möglich. Sie glaubten an Jesu selig machende Nähe. Ihnen gelang und gelingt ein wunderbar durchsichtiges Leben. Sie waren und sind für Gott poröse Menschen. An ihnen ging der Herr vorüber und hinterließ bleibende Spuren.

Christkönigsonntag -21. November

Christkönig - das ist ein besonderer König. Kein Kriegsherr und kein Machthaber. Auch kein Märchenkönig. Sondern einer, der sich klein gemacht hat, der unscheinbar daherkam und sich zu den Verbrechern rechnen ließ. Einer, dessen Krone nicht aus Edelsteinen, sondern aus Dornen ist. Einer, der alles verliert, um alles und alle zu gewinnen. Das Evangelium des heutigen Sonntags stellt uns zunächst mitten in einen politischen Kontext. Wir hören mit dem Gespräch zwischen Pilatus und Jesus einen Ausschnitt aus einem politischen Prozess. Der Vorwurf, Jesus sei der König der Juden, ist politisch. Denn seit dem Tod König Herodes des Großen war es jüdischen Herrschern untersagt, den Königstitel zu führen. Jesus hebt sein Königtum auf eine höhere Ebene: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.“ Ich bezweifle, dass diese Perspektive Pilatus interessiert und ob er sie verstanden hat. Für mich ist sie zentral. Einen solchen König brauche ich, der gekrönt mit der Dornenkrone dennoch die Macht hat, die Unordnung in der Welt und in meinem Leben ins Lot zu bringen.



Erster Adventsonntag - 26. November

Was erwarten wir, die wir wieder Advent feiern und auf das Kommen des Messias hoffen? Den starken Mann? Der was auch immer für uns regelt? Oder den Gott mit uns, der uns zutraut, mit ihm die Welt zu verändern? Um den wir uns versammeln, um an seinem Reich mitzuwirken?

Advent:

Ausschau halten nach Gottes großem Ja,
nach seinem Ja für eine Zukunft, die kommen wird,
Eine Zukunft, die er heraufführt.



Friedensdekade - 7. bis 17. November

„REICHWEITE FRIEDEN“ lautet das Motto der Ökumenischen Friedensdekade vom 7. bis 17. November 2021. Mit dem Motto wollen die Veranstalter den Fokus auf die Frage legen, welche gesellschaftlichen und politischen Veränderungen notwendig sind, wenn der biblische Friedensgedanke des Reiches Gottes auf Erden wirklich ernst genommen wird. In welcher Welt wollen wir leben, wenn wir den biblischen Auftrag, Friedensstifter/-innen zu sein, annehmen und versuchen umzusetzen?



Martinsfest - 11. November

Eine Martinsdarstellung mit einer ganz eigenen, sehr realistischen Intention.

Der Heilige wirkt etwas genervt, scheinbar widerwillig wendet er sich dem Armen zu. Er bleibt „hoch zu Ross“, keine Begegnung auf Augenhöhe. Der Bettler dagegen, fast nackt, zerrt an dem Mantel des Soldaten. Was mir an dieser Darstellung gefällt: Hier geht es nicht um eine romantische Begegnung zwischen Helfendem und Hilfsbedürftigen; hier gibt es keine Wohlühl-Atmosphäre; für den Bettler geht es ums nackte Überleben. Wenn ich jetzt nicht etwas gegen die Kälte bekomme, werde ich erfrieren, sterben. Das macht die Handlung Martins so wichtig und vorbildlich. Sie ist lebensnotwendig.



Warum nur ein halber Mantel? Diese Frage höre ich immer mal wieder. Warum gibt Martin dem Bettler nur seinen halben Mantel, warum nicht den ganzen? Eine berechnete Frage? Hätte sich Martin nicht schnell Ersatz besorgen können und wäre dem Bettler mit einem ganzen Mantel nicht mehr geholfen gewesen? Auf diese Fragen gibt es unterschiedliche Antworten. Zunächst eine eher formal-juristische. Seinen Mantel musste Martin, wie alle Soldaten damals zur Hälfte selbst bezahlen, er gehörte ihm also auch nur halb. Dem frierenden Bettler konnte er darum nur die Hälfte geben, die er besaß - denn ansonsten hätte Martin etwas verschenkt, was ihm gar nicht gehörte. Doch meiner Ansicht nach greift diese Frage zu kurz. Denn mit dem halben Mantel hat Martin dem Bettler seine ganze Zuwendung und seine ganze Liebe geschenkt. Dem Bettler, an dem die meisten achtlos vorübergegangen waren. Wie auch die, die sich über den halben Mantel beschwerten, oft diejenigen sind, die nicht einmal die Hälfte zu geben bereit sind. Und der halbe Mantel symbolisiert, dass Martin nach diesem Ereignis sein ganzes Leben verändert hat. Ja, ich glaube, dass die Mantelteilung von Amiens das Leben Martins vielleicht sogar dramatischer verändert hat als das Leben des Bettlers. Nachdem ihm im Traum - wie es die Legende berichtet - Christus mit dem halben Mantel erschienen ist, wuchs Martins christlicher Glaube, trieb ihn aus der Armee, in die Mission, in die Einsamkeit, ins Kloster und schließlich bis ins Bischofsamt. Ein ganzer Christ.

November

Die dunkle Jahreszeit im November mit ihren Bildern ruft Endzeitstimmung hervor: die kurzen Tage, die schwache Sonne, die fallenden Blätter ... Ähnliche Bilder malt das Evangelium: Die Sonne verfinstert sich, der Mond scheint nicht mehr, die Sterne fallen vom Himmel. Ich finde, man braucht nicht viel Fantasie, um diese Bilder mit Erderwärmung und Kriegen in Verbindung zu bringen. Das Bild vom Feigenbaum lehrt mich, wachsam zu bleiben und die Zeichen der Zeit richtig zu deuten. Zu diesen Zeichen gehören auch die nicht sofort sichtbaren von Gottes Gegenwart schon jetzt, die einen Vorgeschmack geben auf die Herrlichkeit seiner Wiederkunft.



Niemand kennt den Tag noch die Stunde seiner Wiederkunft, doch Jesus verkündet Gottes Nähe im Hier und Jetzt, nicht erst für den letzten, den Jüngsten Tag. Der Satz, der Jesu Frohe Botschaft aufklingen lässt, lautet: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen!“ Jesu Wort bleibt. Es ist sein Wort, in dem uns Gott nahekommst und nahe bleibt.

Offener Brief an die Gemeinde

Was bedeutet Katholischsein? Anspruch und Realität

Unsere Kirche gründet sich auf Jesus Christus. Das ist ihr und unser aller Anspruch. Jesus ist am Kreuz gestorben, weil er für Liebe zu den Menschen stand, besonders zu denen, die fern der akzeptierten Normen lebten. Die bedingungslose Würde der Person stand für ihn weit über jedem religiösen Gesetz. Er stärkte die Menschen in der Realität ihres Lebens und richtete sie auf, wann, wo und wie er konnte. Diese Art des Aufrichtens des Reiches Gottes beschreiben uns die Evangelien in vielfältiger und beeindruckender Weise.

Was haben unsere Gottesdienste mit der Realität unseres Lebens gemeinsam? Ich erlebe eine Verkündigung und Frömmigkeit, die unsere Wirklichkeit und die Probleme unserer Kirche und Zeit ausblendet. Aktuelle Fragen werden gar nicht mehr angesprochen.

Wie wird die Botschaft Jesu und das in jeder Eucharistiefeier gelesene Wort Gottes in unsere Zeit übersetzt?

Wie verhalten sich die Werte, die sich in der Gesellschaft durchgesetzt haben mit kirchlich praktiziertem Handeln, wie zum Beispiel die Gleichberechtigung von Frauen oder das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung? Der synodale Weg selbst und dessen vier Hauptthemen, Macht in der Kirche, Sexualmoral, Rechte der Frauen und priesterliche Lebensformen, sind kein Thema. Ebenso aktuelle Fragen wie Deutung und Umgang mit der Coronapandemie, Klimakrise und Flutkatastrophe spielen keine Rolle.

Sehen wir die Notwendigkeit für Reformen generell und auch in unserer Gemeinde vor Ort? Was ist das wirklich Katholische, das bewahrt werden soll? Werden priesterlose Kirchorte in ihren Strukturen gestärkt und worauf können wir uns in Sömmerda verlassen? Was können wir von unseren christlichen Schwesterkirchen und aus den Zeichen der Zeit lernen ohne dem oft geschmähtem Zeitgeist zu verfallen?

Durch Ausblenden des Lebens „draußen“ nehmen wir einfach in Kauf uns zunehmend zu isolieren. Das entspricht nicht dem Grundsatz, unser Christsein in der Welt zu leben.

Ich sehe nicht, dass unsere Gottesdienste diesem auch anfangs formuliertem Anspruch Jesu Christi ausreichend gerecht werden. Gespräche darüber mit dem Ziel konkrete Schritte zu gehen, wünsche ich mir.

Dr. Hans- Joachim Schinkel